

# Konjunkturbericht

Wiesbaden, Rheingau-Taunus-Kreis, Hochheim am Main  
Frühsommer 2024



## Regionale Wirtschaft tritt auf der Stelle

Die Stagnation der letzten Erhebungen setzt sich auch zum Frühsommer 2024 fort. Schlechte Rahmenbedingungen und hohen Kosten schwächen die heimische Wirtschaft anhaltend. Die Inflation betrug im April 2,2 Prozent und erholte sich damit im Vergleich zur Inflationsrate von 5,9 Prozent des Jahresdurchschnitts 2023. Durch ein ausbleibendes Wirtschaftswachstum sind die Auswirkungen der Corona-Jahre, geopolitische Spannungen und Energiekrise weiterhin spürbar.

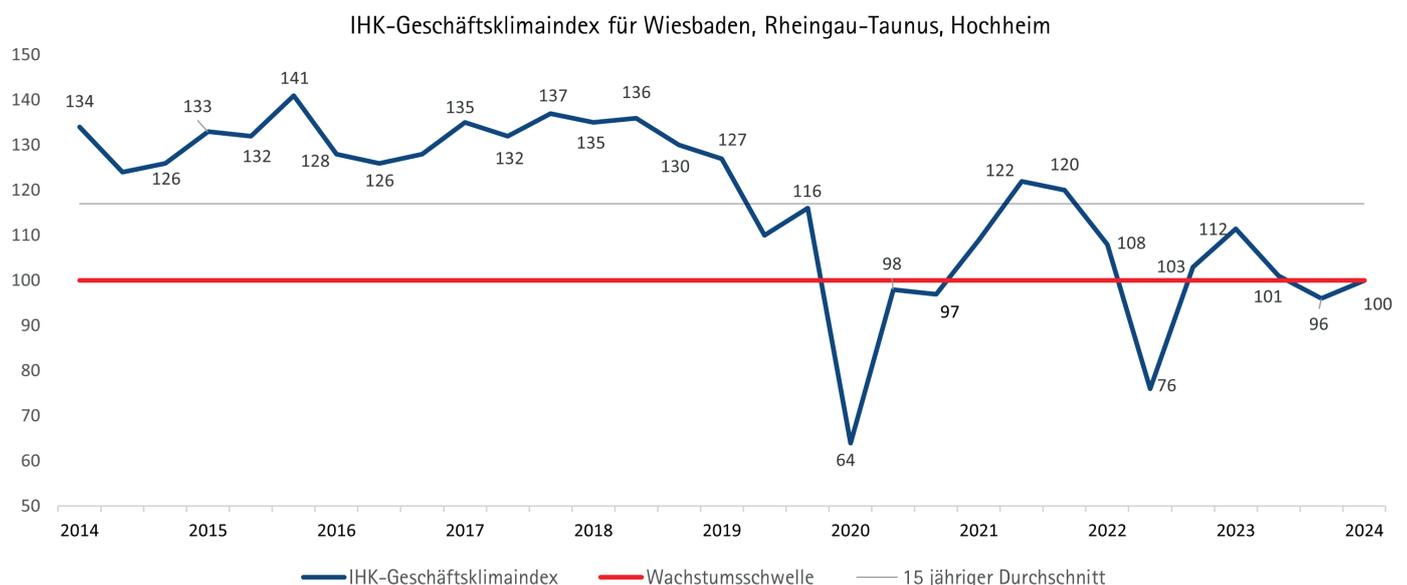
Der Geschäftsklimaindex des IHK-Bezirks zeigt, dass die Wirtschaft weiterhin gegen den Strom schwimmen muss, ohne von der Stelle zu kommen. Der Geschäftsklimaindex liegt mit 100 Punkten (+4) genau auf der Wachstumsgrenze. Die Stagnation der heimischen Wirtschaft setzt sich damit seit der Herbsthebung 2023 fort.

Die Unternehmen bewerten ihre momentane Geschäftslage mit einem Saldo von 5 Punkten (-4) schlechter als zur letzten Erhebung. Die Geschäftserwartungen sind

mit einem Saldo von -5 Punkten (+10) weiterhin gedrückt, jedoch weniger pessimistisch im Vergleich zum Jahresbeginn 2024.

Die Wirtschaftsregion Wiesbaden liegt dabei geringfügig über dem hessischen Durchschnittswert. Hessenweit beträgt der Geschäftsklimaindex 96 Punkte (+4). Hier ist die derzeitige Geschäftslage mit einem Wert von 4 Punkten (-1) besser als die der regionalen Wirtschaft, während der Landesdurchschnitt mit einem Wert von -11 Punkten (+8) pessimistisch auf die nächsten 12 Monate blickt.

Die Konjunkturbefragung der Industrie- und Handelskammer (IHK) Wiesbaden zum Frühsommer 2024 hat im Zeitraum vom 10. April bis zum 29. April stattgefunden.



## Geschäftslage verschlechtert sich erneut

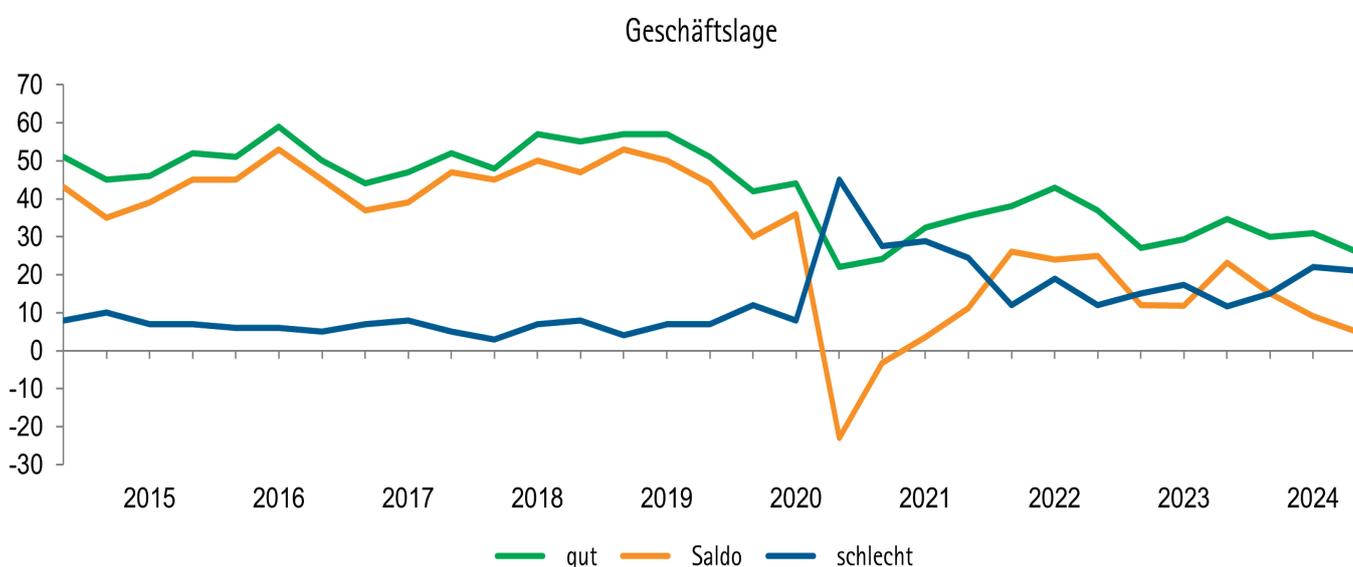
Den Trend der letzten drei Umfragen fortsetzend, fällt die Einschätzung zur momentanen Geschäftslage im Frühsommer 2024 und rutscht auf 5 Punkte (-4) im Saldo ab. Als gut bewerten nur noch 26 Prozent (-5) der Unternehmer ihre Geschäftslage. Der Anteil der Unternehmer, die ihre Geschäftslage als befriedigend bewerten, steigt auf 53 Prozent (+6). Als schlecht bewerten 21 Prozent (-1) die derzeitige Lage.

Für das Produzierende Gewerbe verschlechtert sich die Geschäftslage deutlich. Der Saldo fällt hier von einem neutralen Wert zur letzten Erhebung auf -15 Punkte (-15). Nur noch 13 Prozent (-13) der Befragten bewerten die Geschäftslage als gut. 59 Prozent (+11) bewerten die momentane Lage als befriedigend. 28 Prozent (+2) der **Industrieunternehmen** finden sich nach der Befragung in einer schlechten Situation wieder.

Die Unternehmen aus dem **Dienstleistungssektor** zeigen sich auch in der Frühsommerbefragung am robustesten. Der Sektor ist von den Betrachteten der einzige, mit einer positiven Geschäftslage. Der Saldo steigt hier auf 21 Punkte (+3). Als gut bewerten 35 Prozent (-1) der Dienstleister ihre Geschäftslage, 51 Prozent (+5) schätzen sie als befriedigend ein. 14 Prozent (-4) von ihnen bewerten ihre Geschäftslage als schlecht.

Der **Einzelhandel** bewertet mit einem Saldo von -11 Punkten (+4) die Geschäftslage weniger schlecht als zur Frühjahrserhebung. 21 Prozent (+3) bewerten die Geschäftslage als gut, 47 Prozent (-2) als befriedigend und 32 Prozent (-1) als schlecht. Der Einzelhandel sieht sich damit seit einem Jahr in einer schwierigen Geschäftslage.

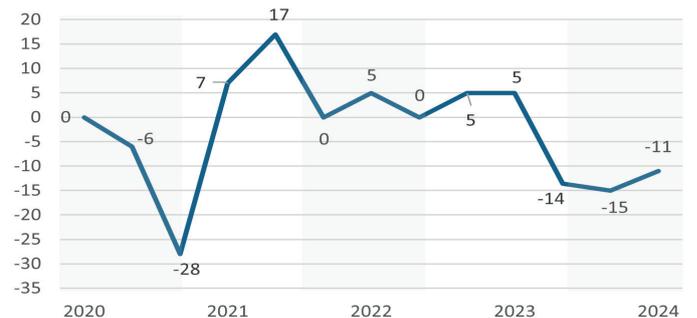
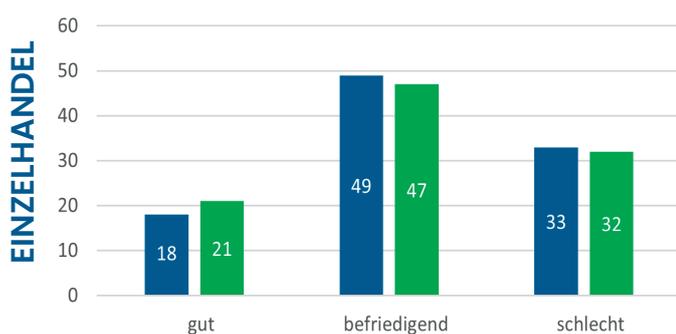
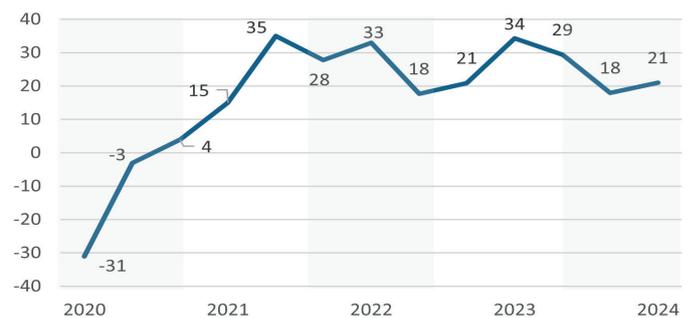
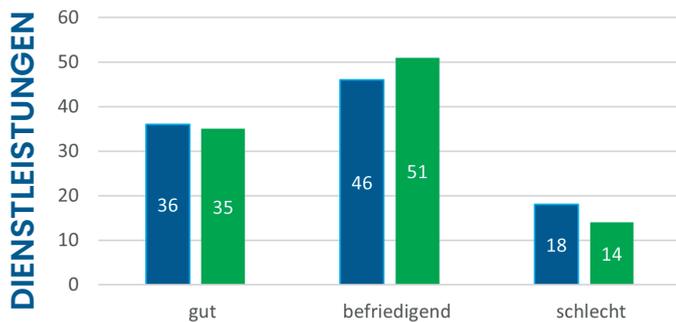
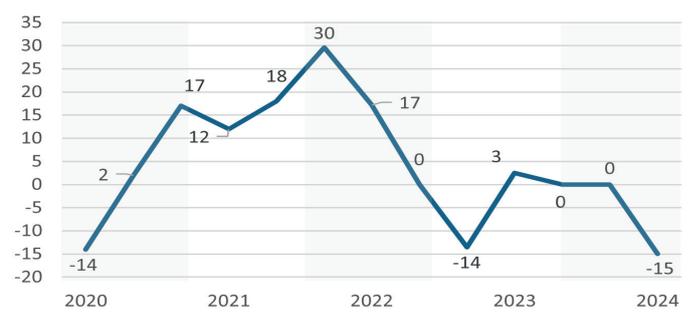
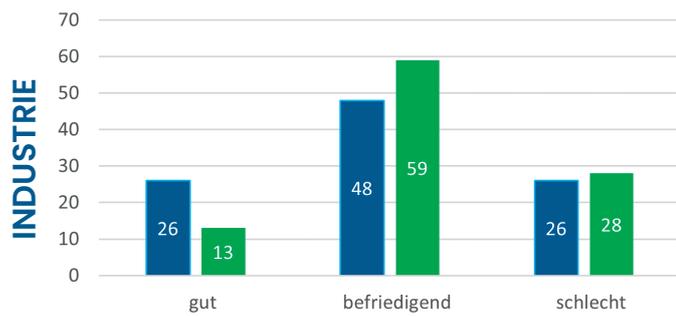
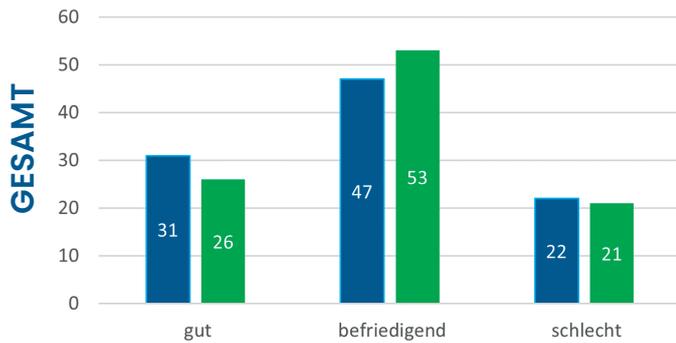
Mit einer deutlichen Verschlechterung der Geschäftslage ist die **Großhandelsbranche** konfrontiert und wird zum Sorgenkind unter den Branchen. Von einem neutralen Wert rutscht der Saldo auf -21 Punkte (-21). Nur noch 9 Prozent (-11) der Unternehmer bewerten ihre Lage als gut. Als befriedigend bewerten 61 Prozent (+1) die aktuelle Lage. 30 Prozent (+10) bewerten die Geschäftslage als schlecht. Damit ist die Geschäftslage des Großhandels die problematischste seit vier Jahren und war nur während des Corona-Lockdowns schlechter.



# Geschäftslage nach Branchen

in Prozent

Saldo zwischen gut und schlecht



■ 1/24 ■ 2/24

## Zwischen Stagnation und Rezession

Die Geschäftserwartungen der Unternehmen sind zum dritten Mal in Folge negativ. Der Saldo steigt zwar um 10 Punkte, liegt mit einem Wert von -5 jedoch immer noch im negativen Bereich. Nur 17 Prozent (+2) der Unternehmen erwarten eine bessere Geschäftslage in den kommenden 12 Monaten. 61 Prozent (+6) gehen davon aus, dass die Geschäftslage gleich bleibt. Von einer schlechteren Geschäftslage gehen 22 Prozent (-8) der befragten Unternehmer aus.

Im **Industriesektor** haben sich die Erwartungen leicht eingetrübt. Während die Einschätzung bei der letzten Erhebung noch neutral war, fällt der Wert in der Frühlingserhebung auf -5 Punkte (-5). Aktuell erwarten 26 Prozent (-4) der Unternehmer eine bessere Geschäftslage, 43 Prozent (+3) erwarten, dass die Lage unverändert bleibt und 31 Prozent (+1) prognostizieren eine negative Entwicklung.

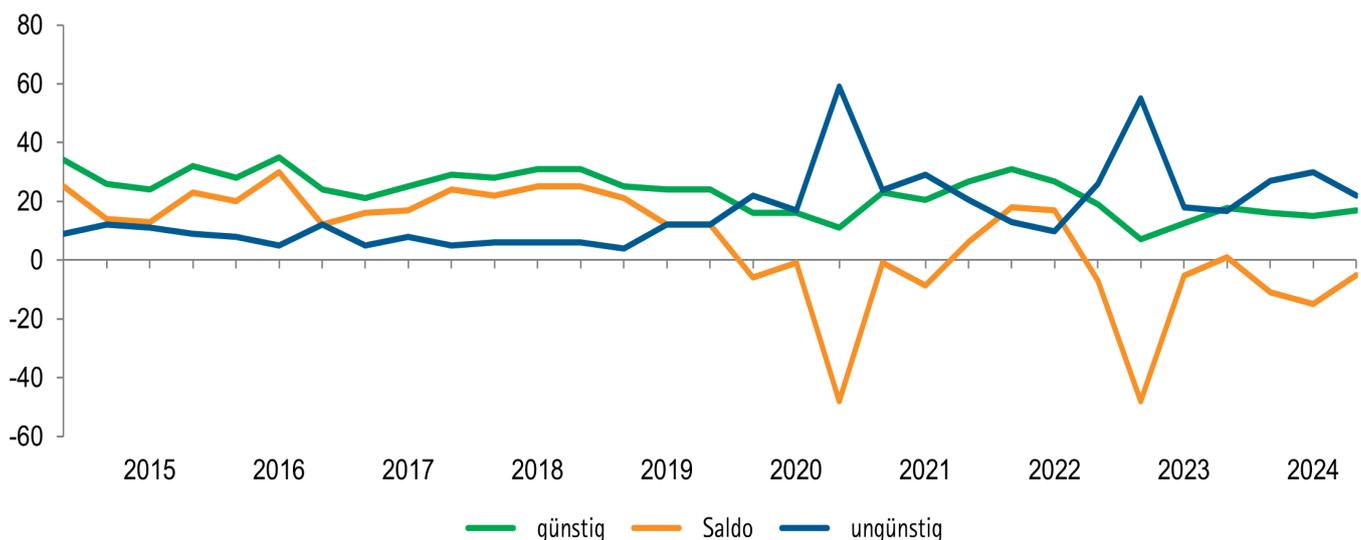
Der **Dienstleistungssektor** zeigt sich auch in seinen Prognosen als die robusteste Branche. Mit einem Saldo von -1 Punkt (+11) haben sich die Zukunftserwartungen deutlich verbessert, auch wenn man in den nächsten 12 Monaten insgesamt kein Wachstum erwartet. 17 Prozent (+2) der Unternehmer gehen von einer besseren Geschäftslage aus. 65 Prozent (+7) erwarten, dass

sie gleich bleibt. Von einer schlechteren Geschäftslage gehen 18 Prozent (-9) der Branche aus.

Im **Einzelhandel** verbessern sich die Erwartungen zwar deutlich, die Unternehmen blicken aber weiter pessimistisch in die Zukunft. Der Saldo springt auf -6 Punkte (+20), wobei 11 Prozent (+4) von einer besseren Geschäftslage ausgehen, 72 Prozent (+12) von einer gleichbleibenden und 17 Prozent (-16) von einer schlechteren Geschäftslage.

Der **Großhandel** bildet auch beim Geschäftsausblick das Schlusslicht. Der Saldo konnte sich zwar auf -17 Punkte (+11) verbessern, liegt damit aber noch immer deutlich im negativen Bereich. Nur 9 Prozent (+5) der Großhandelsunternehmer erwarten bessere Geschäfte in den nächsten 12 Monaten. 65 Prozent (+1) erwarten eine gleichbleibende Geschäftslage. Von einer zukünftig schlechteren Geschäftslage gehen 26 Prozent (-6) der Unternehmer aus.

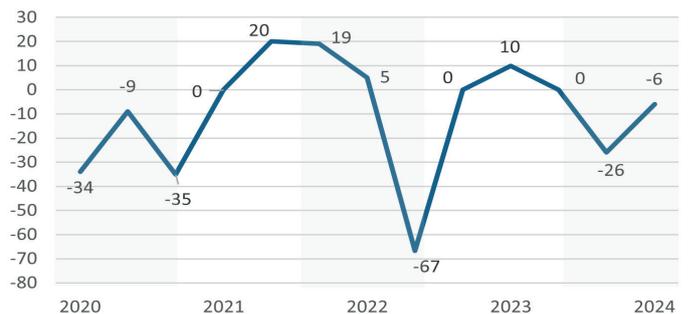
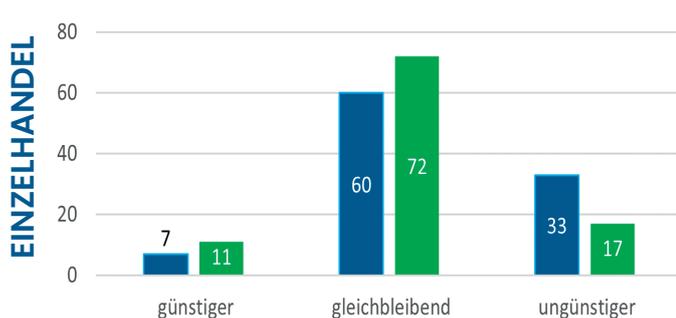
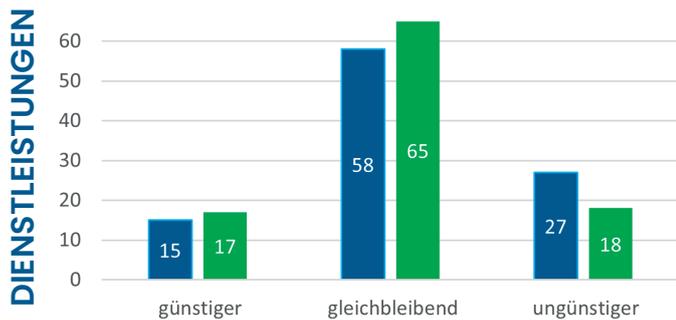
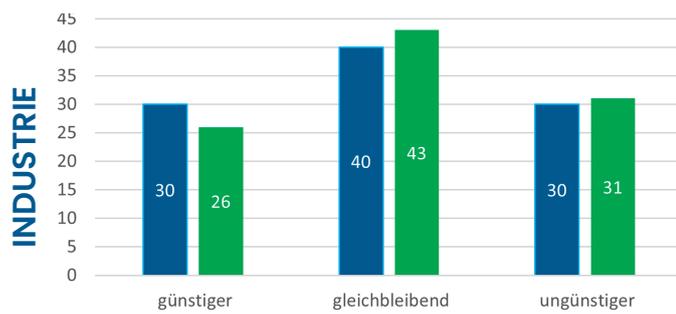
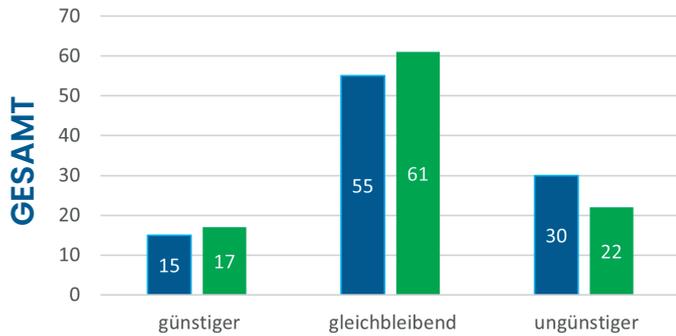
Geschäftserwartungen



# Geschäftserwartungen nach Branchen

in Prozent

Saldo zwischen günstiger und ungünstiger



■ 1/24 ■ 2/24

## Beschäftigungserwartungen stabilisieren sich

Nachdem die letzten zwei Umfragen einen Stellenabbau der Wirtschaft signalisierten, entspannen sich die Beschäftigungsprognosen zur Frühsommerumfrage. Mit einem Saldo von 2 Punkten (+6) planen die Unternehmen insgesamt, die Zahl der Beschäftigten gleichhalten zu können. 15 Prozent (-1) der Unternehmer erwarten einen Personalaufbau. 72 Prozent (+8) gehen von einer gleichbleibenden Beschäftigtenanzahl aus. Einen notwendigen Stellenabbau befürchten 13 Prozent (-7) der Unternehmer.

Ähnlich zum Durchschnitt stabilisieren sich auch die Beschäftigungsprognosen des **Industriesektors**. Mit einem Saldo von 3 Punkten (+5) erwartet der Sektor eine leicht steigende Beschäftigtenanzahl. Ein Stellenaufbau wird von 16 Prozent (-2) der Unternehmer erwartet, eine gleichbleibende Stellenanzahl erwarten 71 Prozent (+11) der Branche. 13 Prozent (-7) erwarten einen Stellenabbau.

Die **Dienstleistungsbranche** erwartet mit einem Saldo von 8 Punkten (+13) einen leichten Beschäftigungsanstieg. Damit verbessert sich die Prognose im Vergleich zur Frühjahreserhebung deutlich, die einen Stellenabbau in den nächsten 12 Monaten erwartete. 19 Prozent (+3) der Dienstleister erwarten Mitarbeiter einzustellen. 70 Prozent (+7) gehen von einer gleichbleibenden Beschäftigtenanzahl aus. 11 Prozent (-10) erwarten einen Stellenabbau.

In der **Einzelhandelsbranche** befürchtet man hingegen, Stellen abbauen zu müssen. Der Saldo konnte sich zwar auf -6 Punkte (+5) verbessern, befindet sich jedoch weiterhin im negativen Bereich. Diese Verbesserung geht mit einer geringen Polarisierung der Erwartungen einher. Während 5 Prozent (-10) einen Stellenaufbau und 11 Prozent (-15) einen Stellenabbau erwarten, prognostiziert mit 84 Prozent (+25) die große Mehrheit der Branche eine gleichbleibende Beschäftigtenzahl.

Den pessimistischsten Ausblick hat auch in der Kategorie der Beschäftigungsprognosen der **Großhandel**. Mit einem Saldo von -15 Punkten (-11) erwartet die Branche einen deutlichen Stellenverlust. 5 Prozent (-8) der Großhandelsunternehmer erwarten einen Stellenaufbau. Von einer gleichbleibenden Beschäftigtenanzahl gehen 75 Prozent (+5) von ihnen aus, 20 Prozent (+3) erwarten einen Stellenabbau.

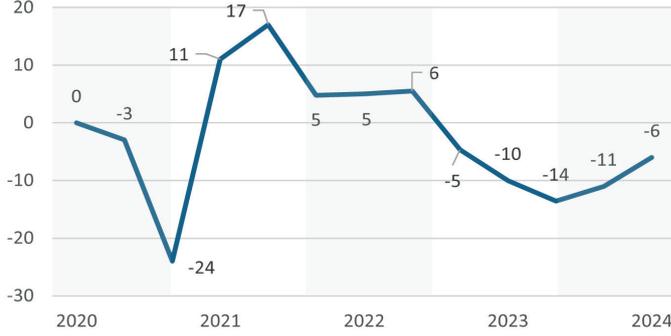
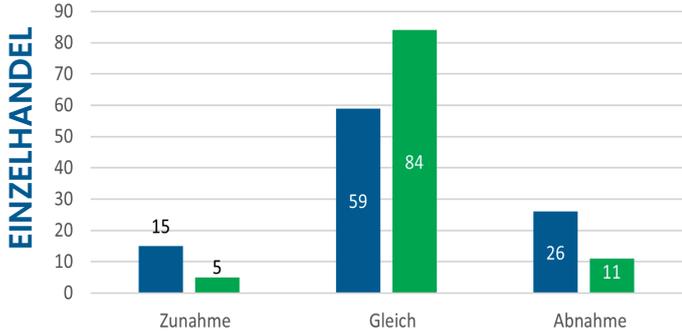
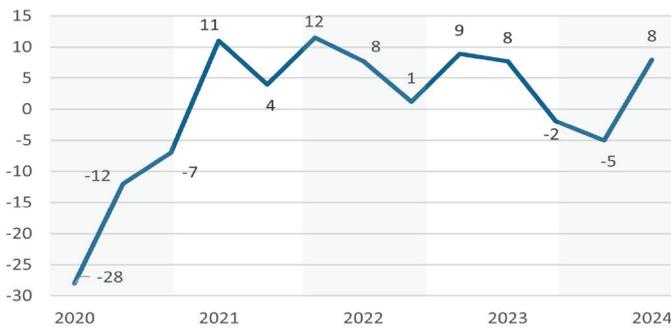
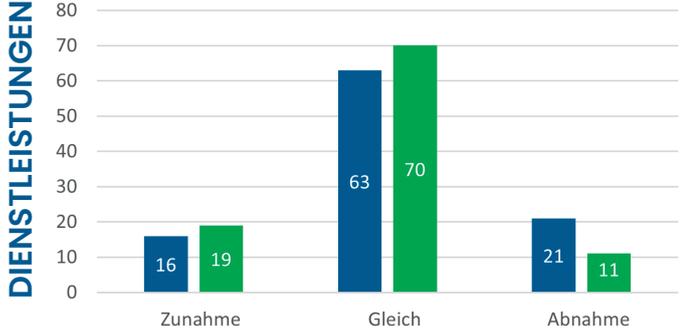
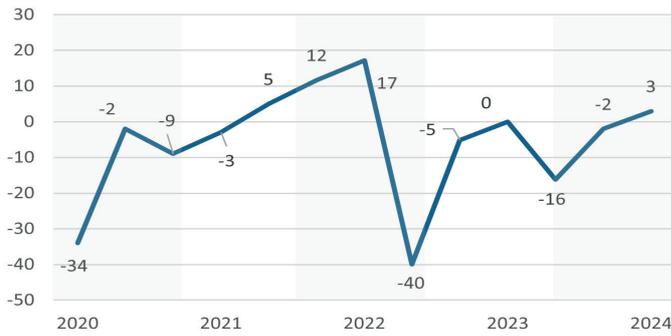
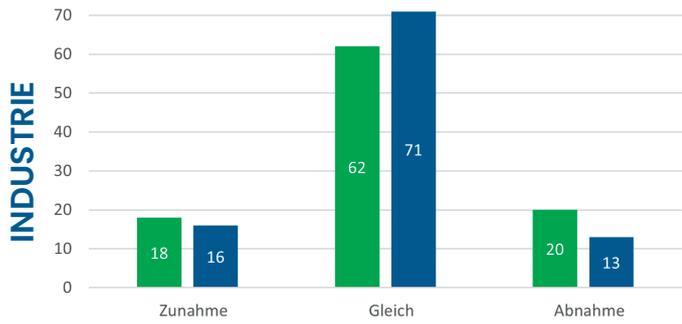
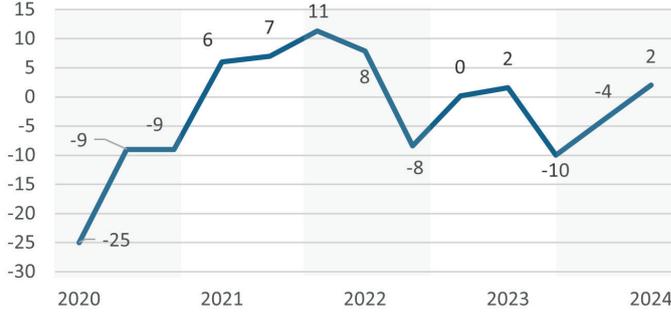
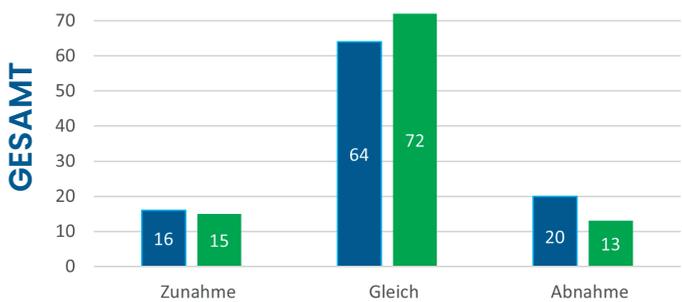
Die Prognose einer insgesamten Beschäftigungsstagnation bedeutet ein gleich bleiben der aktuell hohen Arbeitslosenquote. Ähnlich hohe Arbeitslosenquoten, wie sie das erste Quartal 2024 durchzogen, gab es in Wiesbaden und dem Rheingau-Taunus-Kreis zuletzt vor zehn Jahren. In Wiesbaden beträgt die aktuelle Arbeitslosenquote 8,5 Prozent (+0,5 im Vergleich zum Vorjahresmonat). Im Rheingau-Taunus-Kreis ist die Arbeitslosenquote mit einem Wert von 5,1 Prozent geringer, aber auch hier ergibt sich ein Anstieg (+0,5) im Vergleich zum Vorjahresmonat.



# Beschäftigungspläne nach Branchen

in Prozent

Saldo zwischen Zu- und Abnahme



■ 1/24 ■ 2/24

## Wachstum nur im Dienstleistungsbereich

### Branchenindizes

Die Branchenindizes zeigen den aus der Geschäftslage und den Geschäftserwartungen zusammengerechneten Geschäftsklimaindex für die Branchen Industrie, Dienstleistung, Einzelhandel und Großhandel. Die Entwicklung der Branchenlandschaft ist dabei durchwachsen.

Der **Industriesektor** hat sich in seinem Geschäftsklima verschlechtert. Während die Branche in der Erhebung zum Jahresbeginn noch genau auf der Wachstumsschwelle lag, ist sie zur Frühsommererhebung mit einem Geschäftsklimaindex von 90 Punkten (-10) deutlich darunter gefallen. Dieser Wert ergibt sich aus schlechten Geschäftsaussichten bei einer noch schlechteren aktuellen Geschäftslage.

Der **Dienstleistungssektor** kann als einzige Branche ein positives Geschäftsklima vorweisen. Mit einer Verbesserung auf 110 Punkte (+8) hat die Branche deutlich den Sprung über die Wachstumsschwelle geschafft. Dieser Wert bildet sich aus einer positiven Geschäftslage und der Erwartung einer zukünftigen Stagnation.

Der **Einzelhandelssektor** konnte seinen Geschäftsklimaindex auf 92 Punkte (+13) verbessern, befindet sich aber weiterhin unter der Wachstumsschwelle. Sowohl die momentane Geschäftslage als auch die Geschäftserwartungen sorgen für einen negativen Wert. Mit dieser Verbesserung hat die Branche zumindest nicht mehr den Status als negativer Spitzenreiter.

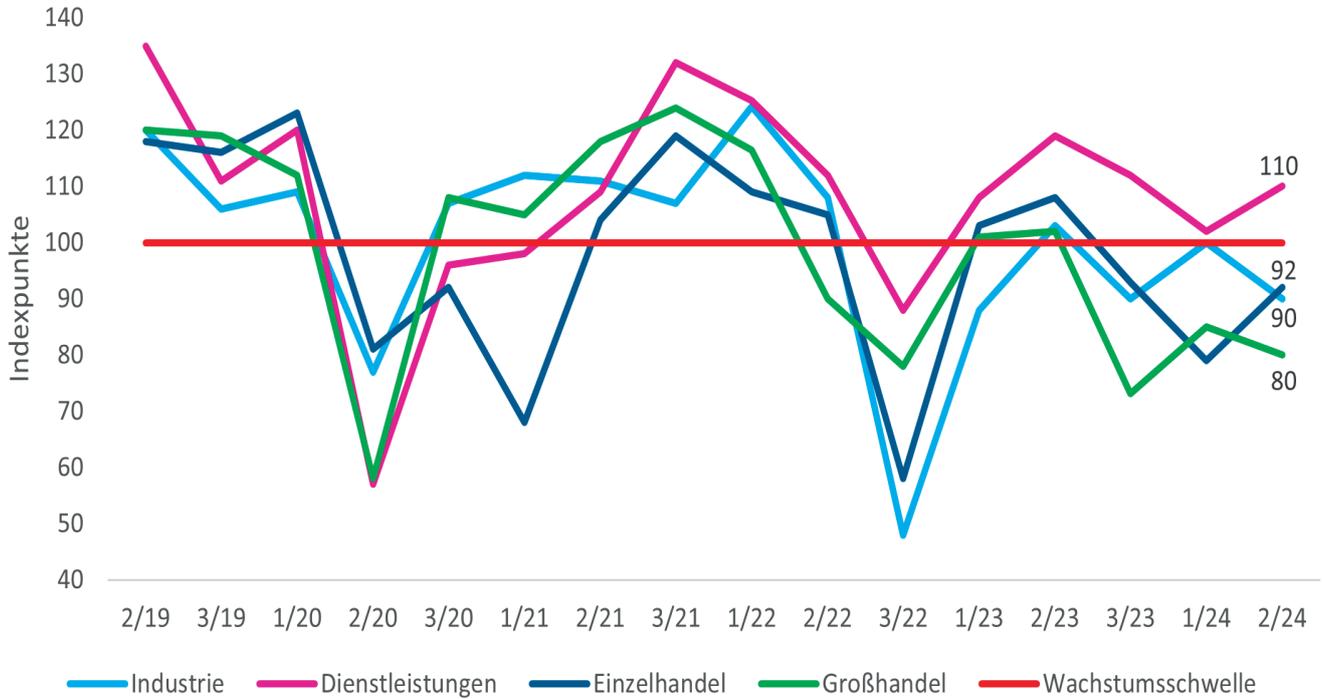
Den schlechtesten Geschäftsklimaindex verzeichnet zur Frühsommererhebung der **Großhandelssektor**. Mit einem Branchenindex von 80 Punkten (-5) befindet sich der Großhandel zum dritten Mal in Folge im deutlich negativen Bereich. Die ohnehin schlechte Geschäftslage wird durch eine noch schlechtere Geschäftserwartung übertroffen.

### Finanzlage

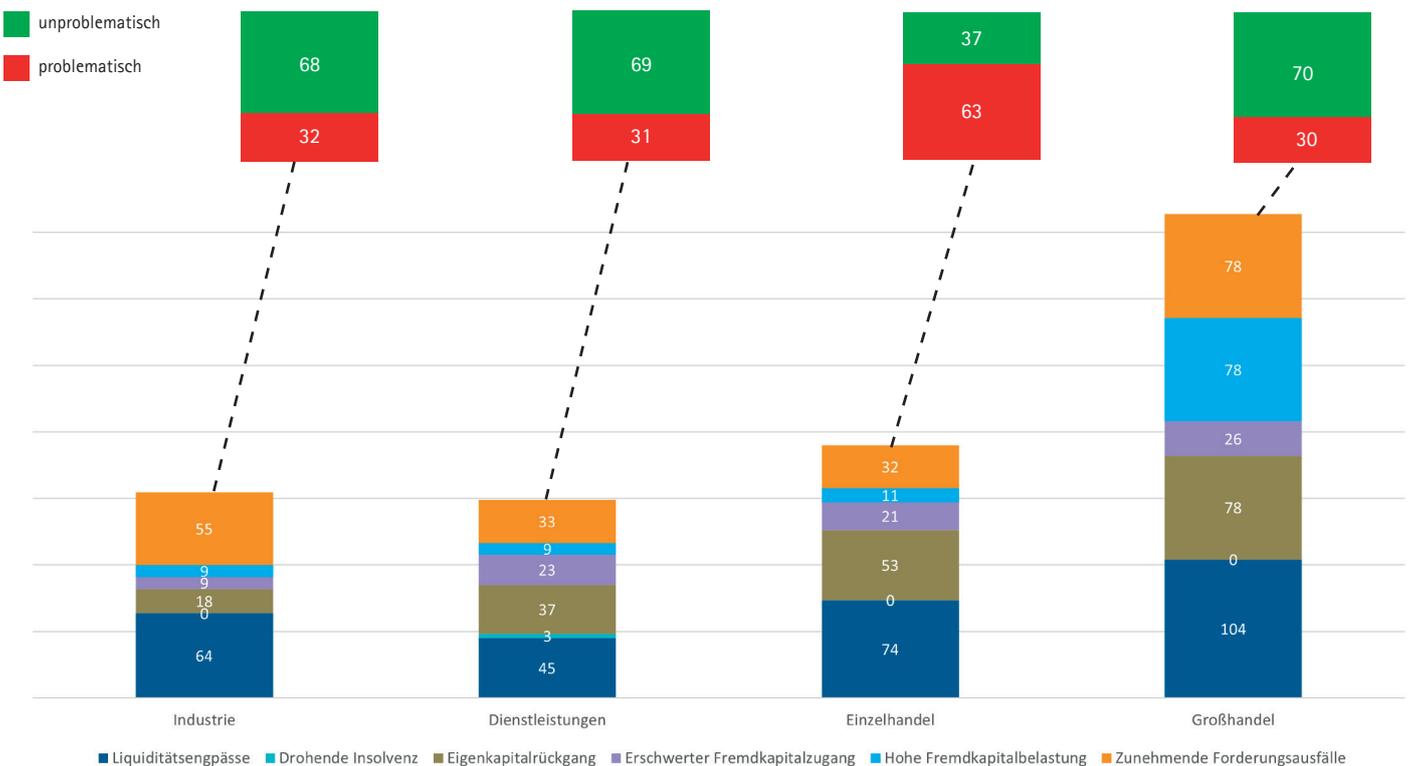
Zur Frühsommerumfrage sind 34 Prozent (-4) der Unternehmen von einer problematischen Finanzlage betroffen. Dabei ist die Finanzsituation der Branchen heterogen. 63 Prozent (+7) der **Einzelhändler** befinden sich in einer schwierigen Finanzsituation. Damit ist der Einzelhandel besonders von Finanzsorgen geplagt. 74 Prozent ihrer Finanzherausforderungen gehen auf Liquiditätsengpässe zurück, 53 Prozent auf Eigenkapitalrückgang. Im **Industriesektor** befinden sich 32 Prozent der Unternehmen in einer schwierigen Finanzlage, im **Dienstleistungssektor** beträgt der Anteil 31 Prozent und im **Großhandelssektor** 30 Prozent. Liquiditätsengpässe, Eigenkapitalrückgang und zunehmende Zahlungsausfälle sind hier die Hauptgründe für herausfordernde Finanzsituationen.



## Branchenindizes



## Liquiditätsengpässe und Forderungsausfälle bereiten Probleme



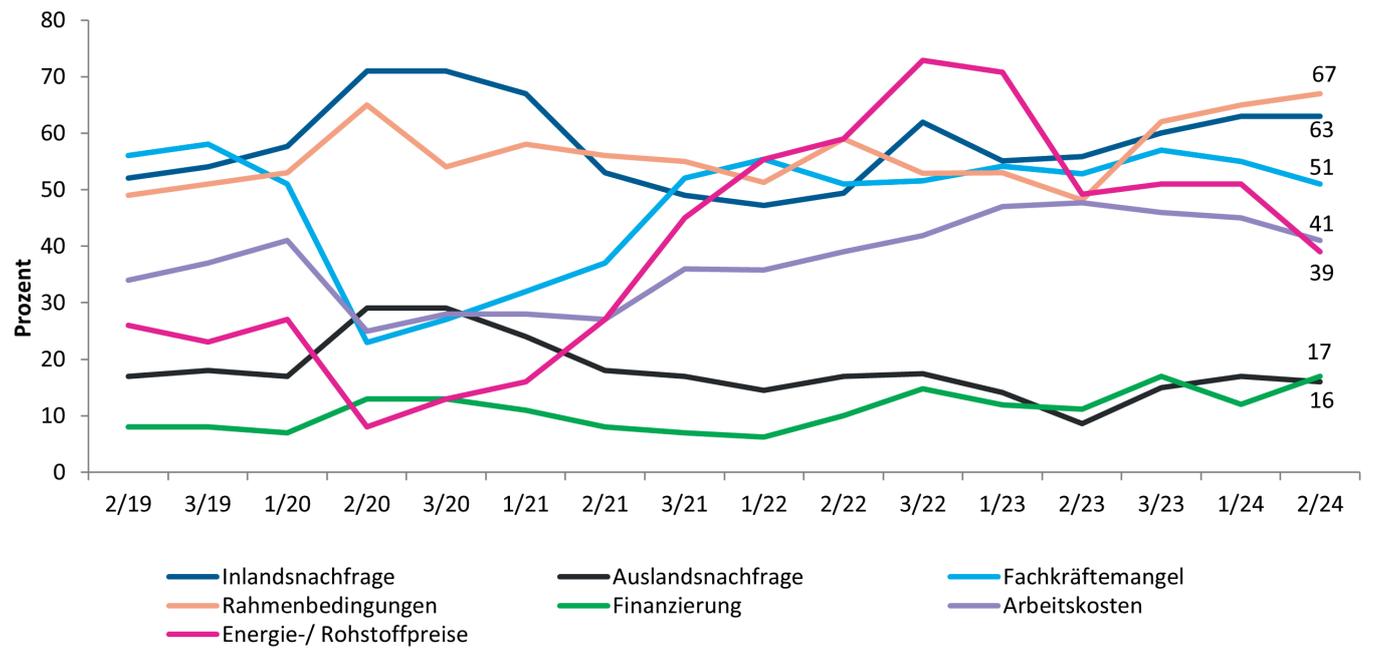
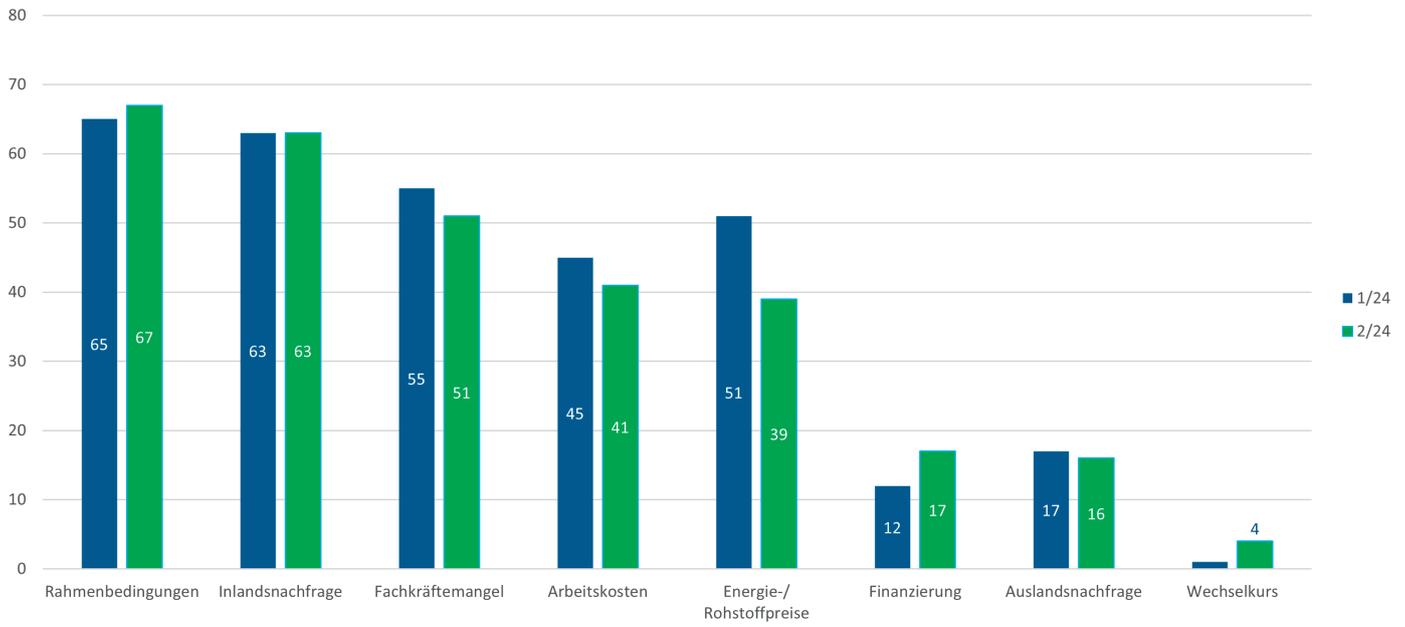
## Politische Rahmenbedingungen paralisieren die Wirtschaft

Die regionale Wirtschaft sieht sich zur Frühsommererhebung weiterhin zahlreichen Risiken ausgesetzt. Insbesondere die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen belasten die Unternehmen anhaltend und zunehmend. Für 67 Prozent (+2) stellen sie einen Risikofaktor dar, womit diese Kategorie den höchsten jemals gemessenen Wert erreicht. Die Freitextantworten zeigen, dass die aktuelle Wirtschaftspolitik für schlechte Rahmenbedingungen verantwortlich gemacht wird. Insbesondere steigender Bürokratieaufwand und immer neue Regulierungen aus dem Nachhaltigkeitsbereich sorgen für Frust und einen pessimistischen Blick in die Zukunft. Den zweitgrößten Risikofaktor für die Unternehmen stellt die Inlandsnachfrage mit einem Anteil von 63 Prozent (+0) dar.

Eine anhaltend stagnierende Wirtschaft und ein weiterhin gedämpftes Konsumverhalten halten den Risikowert weiterhin konstant. Das Risiko des Fachkräftemangels tritt mit 51 Prozent (-4) Nennung etwas in den Hintergrund, belegt jedoch weiterhin Platz drei der größten Risikofaktoren. Der Risikofaktor der hohen Arbeitskosten hat sich mit einem Wert von 41 Prozent (-4) leicht verringert. Eine bemerkenswerte Entwicklung gab es bei den Energie- und Rohstoffpreisen. Diese rutschen zur Frühsommererhebung mit 39 Prozent (-12) als Sorgenfaktor deutlich nach unten und belegen nun Platz fünf im Risikoranking.



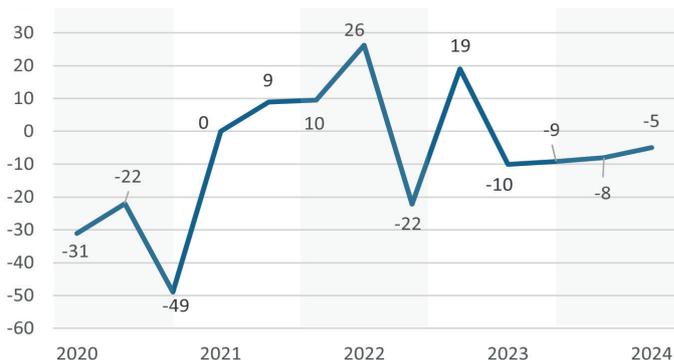
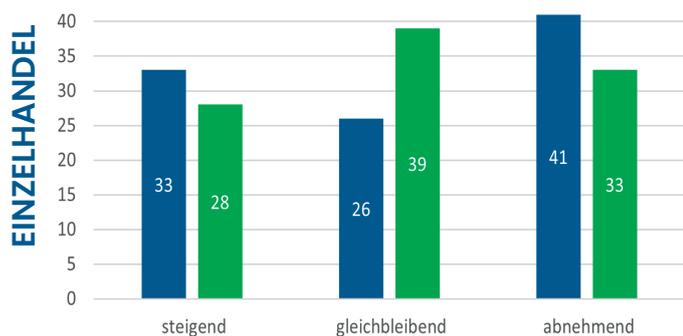
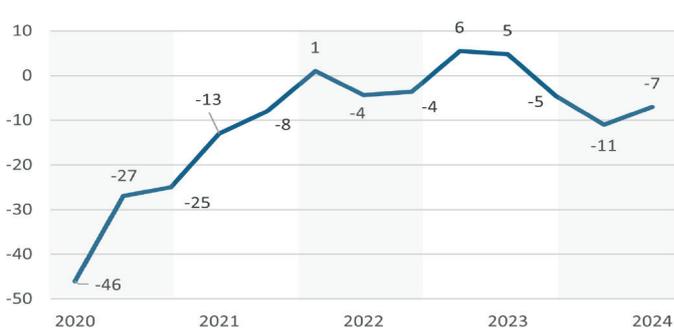
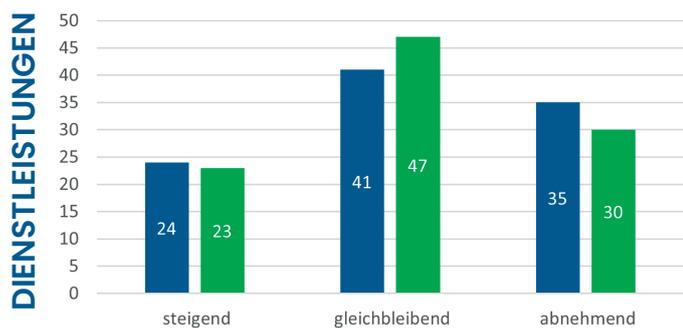
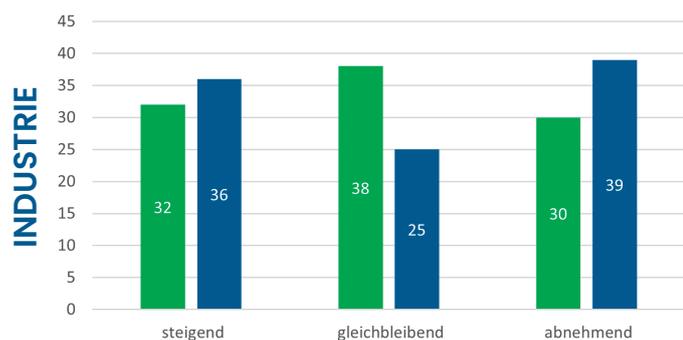
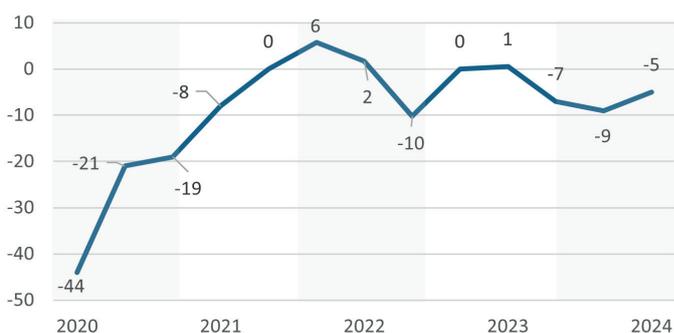
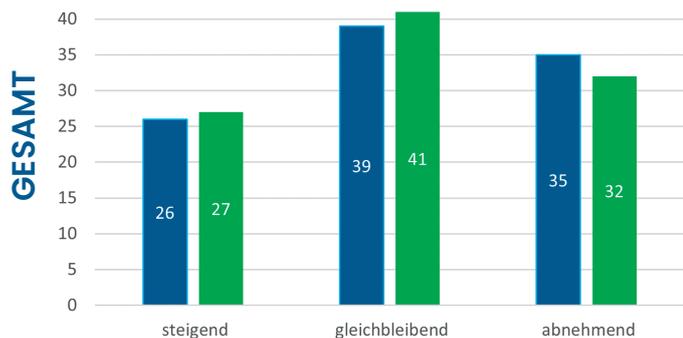
# Größte Risikofaktoren



# Investitionsbereitschaft weiterhin verhalten

in Prozent

Saldo zwischen steigend und abnehmend

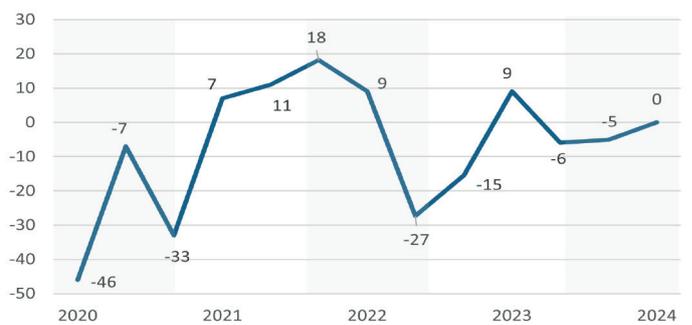
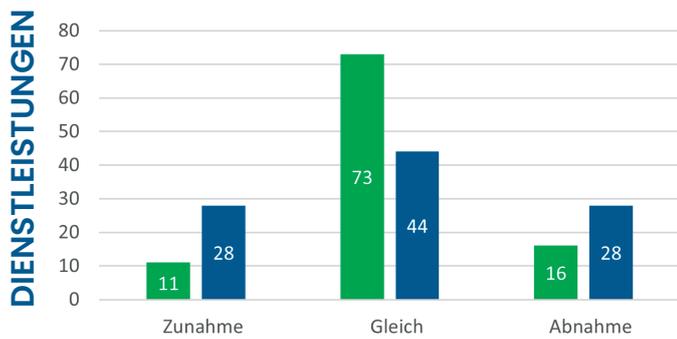
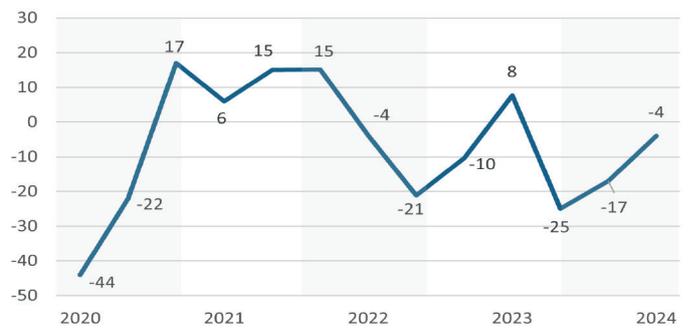
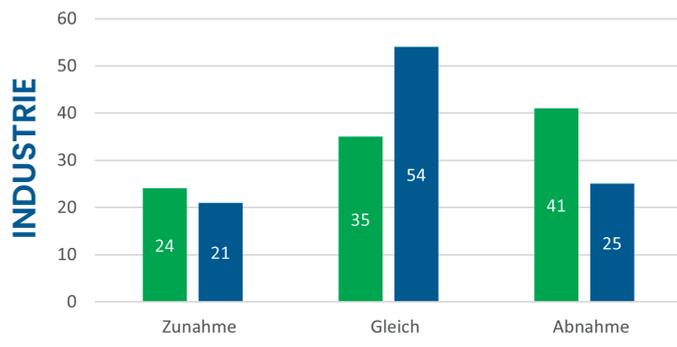
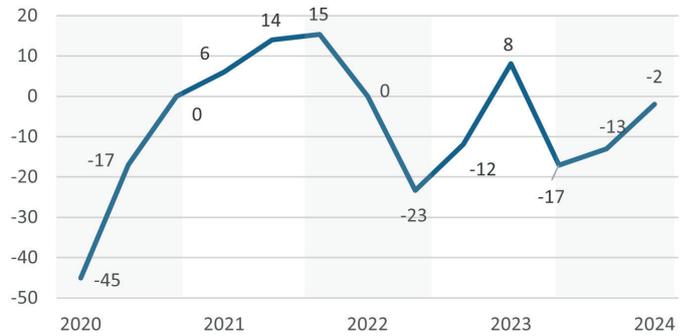
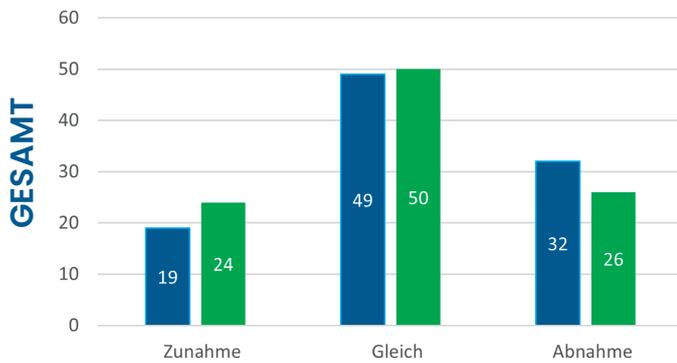


1/24 2/24

# Exportgeschäft erholt sich leicht

in Prozent

Saldo zwischen Zu- und Abnahme





## Methodik

Drei Mal im Jahr befragt die Industrie- und Handelskammer Wiesbaden Mitgliedsunternehmen aller Branchen zur Wirtschaftslage.

Die Auswahl der befragten Unternehmen folgt der Wirtschaftsstruktur in Wiesbaden, im Rheingau-Taunus-Kreis und in Hochheim. Eine Gewichtung der Antworten nach Unternehmensgröße und Bedeutung der Branche stellt repräsentative Ergebnisse sicher.

Der Geschäftsklimaindex spiegelt den konjunkturellen Gesamtzustand der regionalen Wirtschaft wider. Er wird aus dem Mittel der Antworten zur gegenwärtigen und erwarteten Geschäftslage berechnet. Der Klimaindikator kann Werte zwischen 0 und 200 Punkten annehmen. Die Wachstumsschwelle liegt beim Wert 100. Darüber ist ein zunehmendes Wachstum zu erwarten. Ein Wert unter 100 deutet auf ein ungünstiges Geschäftsklima hin.

Die Indizes für Exporterwartungen, Beschäftigungs- und Investitionspläne ergeben sich aus dem Saldo der jeweiligen positiven und negativen Antworten. Neutrale Aussagen werden nicht berücksichtigt.

Die Branche Industrie bezieht sich auf das Produzierende Gewerbe (Industrie und Baugewerbe). Das Dienstleistungsgewerbe umfasst die Branchen Gastgewerbe, Verkehr, Banken, Versicherungen und Finanzdienstleistungen, unternehmens- und personenbezogene Dienstleistungen.

Durch die Rundung summieren sich Prozentwerte ggf. nicht immer auf 100 Prozent. Dadurch kann der Wert insgesamt 100 Prozent über- oder unterschreiten.

## So können Sie mitmachen!

Damit wir fundierte und repräsentative Aussagen über die regionale Wirtschaftslage treffen können, brauchen wir auch Ihre Einschätzung als Unternehmer!

Die Online-Befragung nimmt nur drei Minuten Ihrer Zeit in Anspruch. Themen sind die aktuelle Geschäftssituation, Geschäftserwartungen, Investitionsneigung, Export- und Personalpläne.

Den Konjunkturbericht mit den Umfrageergebnissen erhalten Sie auf Wunsch drei Mal im Jahr direkt in Ihr E-Mail-Postfach.

Noch nicht angemeldet?

[www.ihk.de/wiesbaden/konjunkturumfrage](http://www.ihk.de/wiesbaden/konjunkturumfrage)



**Herausgeber**

Industrie- und Handelskammer Wiesbaden  
Wilhelmstraße 24-26  
65183 Wiesbaden  
[www.ihk.de/wiesbaden](http://www.ihk.de/wiesbaden)

**Ihre Ansprechpartner**

Fabian Lauer  
Tel. 0611 1500-126  
[f.lauer@wiesbaden.ihk.de](mailto:f.lauer@wiesbaden.ihk.de)

Sebastian Lutsch  
Tel. 0611 1500-167  
[s.lutsch@wiesbaden.ihk.de](mailto:s.lutsch@wiesbaden.ihk.de)

Illustration Titelseite: AdobeStock – Nuthawut

